

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 43 (2019)
Heft: 3

Rubrik: Die Skelette von Realta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Skelette von Realta

Zu den Bildern: Mit Rippenbrüchen verstorben, anonym begraben. Die Ausgrabungen. (Rechts)

Der Friedhof der Klinik und des Gefängnisses Cazis/Realta lag im Areal der neuen Strafanstalt. (Unten)

(Alle Bilder: Pressedienst Archäologischer Dienst Graubünden)



Sie galten als «liederlich», «arbeitsscheu» oder «irr»: Im 19. und 20. Jahrhundert landeten viele Menschen, die nicht der Norm entsprachen, in einer Anstalt. Dank Ausgrabungen gibt es neue Informationen zu den Lebensbedingungen dieser Personen. Darüber berichtete die Schweizerische Deutschenagentur im Mai 2019.

Wie das Bündner Amt für Kultur und der Archäologische Dienst mitteilten, wurden in Cazis 103 Gräber ausgegraben. Die Gra-

bungen erfolgten im Zuge des Neubaus der Justizvollzugsanstalt «Tinez».

Die Forschungen an den Skeletten zeigen, wie bereits bestehende gesundheitliche Einschränkungen und die blosse Zugehörigkeit zur Unterschicht zur Anstaltseinweisung beitrugen, etwa angeborene Syphilis. Aufgezeigt wurde ausserdem, dass die Anstaltseinweisungen zu einer weiteren Verschlechterung der Gesundheit führten. Eine markant erhöhte

Häufigkeit von Tuberkulose wird mit den Lebensbedingungen in der Anstalt verbunden. Entdeckt wurde zudem eine «extrem» hohe Zahl an Rippenbrüchen. Angenommen wird, dass die vielen schlecht verheilten Brüche auf Gewaltanwendung während der Verwahrung zurückzuführen sind.

Die Radgenossenschaft hat die Grabstätte, die heute wegen der Neugestaltung der Landschaft beseitigt wurde und von der nichts mehr sichtbar ist, besucht. Der Friedhof bestand von ca. 1855 bis 1915. Klar ist, dass, in der Realta unter dem Titel Heimatlose, Alkoholiker oder Vaganten in jener Zeit viele Jenische untergebracht waren. Der Historiker Clo Meyer schreibt, dass bei der Eröffnung von 25 Neueintritten 9 als «Vaganten» bezeichnet wurden, die er als Jenische betrachtet (in «Unkraut der Landstrasse», S. 142). Der Friedhof ist sicher auch ein Friedhof mit jenischen Opfern.

Wir waren erschüttert. Nahezu die Hälfte der Verstorbenen wies mehrfache Rippenbrüche auf. Ähnlich hohe Zahlen sind nur aus dem Anstaltsfriedhof der Psychiatrischen Klinik Hall im Tirol aus der Zeit des Nationalso-

zialismus bekannt. Das ist eine neue Dimension institutioneller Gewalt. Die Vermutung besteht, dass die Insassen von den Wärtern regelmässig schwer geprügelt wurden. Die Patientenakten müssen neu untersucht werden. Was uns am meisten schockiert neben den Knochenbrüchen, ist, dass die Menschen ohne Namensschild oder sonstigem Hinweis begraben wurden. Sie wurden als Personen ausgelöscht.

Die Radgenossenschaft verlangt: Es sind weitere Untersuchungen in Friedhöfen von Heimen und kirchlichen Einrichtungen durchzuführen, in denen das Augenmerk auch auf die Todesursachen zu richten ist. Die Radgenossenschaft hat seit Jahren Kenntnis von Gerüchten, dass Heiminsassinnen und -insassen durch Gewalteinwirkungen zu Tode kamen.



Ein Archäologe zeigt Ergebnisse der Skelettuntersuchungen.